

Ruth Köhler, *Die Heiratsverhandlungen zwischen Eduard I. von England und Rudolf von Habsburg. Ein Beitrag zur englisch-deutschen Bündnispolitik am Ausgang des 13. Jahrhunderts* (Maschinenschr. Diss. Berlin 1947) 159 und VII Bll. — Diese mit eingehender Kenntnis der Quellen und der Literatur gearbeitete Dissertation, von der der Bibliothek der Monumenta Germaniae Historica ein Exemplar freundlichst überlassen wurde, bietet ein treffliches Beispiel dafür, welche Resultate sich aus einer intensiven Untersuchung diplomatischer Quellen des späten MA. gewinnen lassen. Der Verfasserin gelingt es, durch eine solche Untersuchung die gesamte Frage der Verhandlungen über eine Heirat zwischen Rudolfs Sohn Hartmann und der Tochter Eduards Johanna auf eine neue Basis zu stellen. In sachkundiger Interpretation der einschlägigen Dokumente weist sie nach, daß die Initiative nicht, wie bisher die Forschung im allgemeinen angenommen hatte, von Eduard, sondern von Rudolf ausging, der durch ein solches Bündnis sich eine Rückendeckung im Westen bei der Auseinandersetzung mit Ottokar von Böhmen schaffen wollte, und dessen Hauptbestreben es dabei war, sich der Hilfe seines englischen Bundesgenossen bei der Regelung seines gespannten Verhältnisses zu Savoyen zu bedienen. Der Verlauf der Verhandlungen bis zu ihrem durch Hartmanns Tod veranlaßten Abbruch im Jahre 1281 wird klar und lebendig dargestellt, und es werden dabei wertvolle Erkenntnisse für die zeitliche Einordnung einiger undatierte Dokumente gewonnen, denen man in jeder Beziehung beistimmen kann. Auch das vielen unverständliche Zögern Rudolfs bei der Erfüllung der an die Eheschließung von englischer Seite geknüpften Bedingungen wird plausibel aus innerpolitischen Schwierigkeiten des Königs erklärt, so daß die Ansicht verschiedener Forscher, es sei ihm mit dem englischen Bündnis nicht recht ernst gewesen, als widerlegt gelten kann. In einigen Exkursen wird eine Reihe von Spezialfragen behandelt, die im Zusammenhang mit dem Thema stehen. Es gelingt hier der Vf., drei Schreiben (Const. 3, 128, RI. 6, 323 und Wiener Briefsammlung Nr. 121) in zeitlichen Zusammenhang zu bringen und mit den englisch-deutschen Verhandlungen in Verbindung zu setzen. Drei weitere Exkurse sind den Fragen gewidmet, ob für die Wahl Hartmanns zum römischen König Rudolfs Kaiserkrönung Voraussetzung war, welchen Einfluß die Königin Anna auf die Verhandlungen hatte und wie der Willebrief Eb. Siegfrieds von Köln von 1282 Juli 27 für die Belehnung der deutschen Königssöhne mit den österreichischen Herzogtümern zu beurteilen ist. Es wäre zu hoffen, daß diese den üblichen Rahmen überschreitende Erstlingsarbeit bald durch den Druck der Forschung zugänglich gemacht würde.

Édouard Perroy, *La Guerre de Cent ans* (La Suite des Temps 13) Paris 1945, Gallimard, 432 S. — Die Aufgabe eines der bewegtesten Jahrhunderte der französischen Geschichte, die Zeit des Kampfes zwischen Frankreich und England im 14. und 15. Jh., einem breiteren, geschichtlich interessierten Publikum seines Landes darzustellen, hat der Vf. des vorliegenden Buches in einer sehr ansprechenden Weise gelöst. Empfohlen durch sein Buch über England und das Große Schisma, von dem leider bisher nur ein Band erschienen ist (1933), hat er eine lebensvolle Darstellung des erbitterten Ringens geliefert, und selbst dem mit der Materie nicht vertrauten Leser wird es gelingen, sich aus seinem Buch ein klares Bild der oft verwickelten Ereignisse zu verschaffen. Es ist selbstverständlich, daß das politische und militärische Geschehen des großen Kampfes im Vordergrund steht, doch erhalten auch die gesellschaftlichen, wirt-